

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 100 (1982)
Heft: 36

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

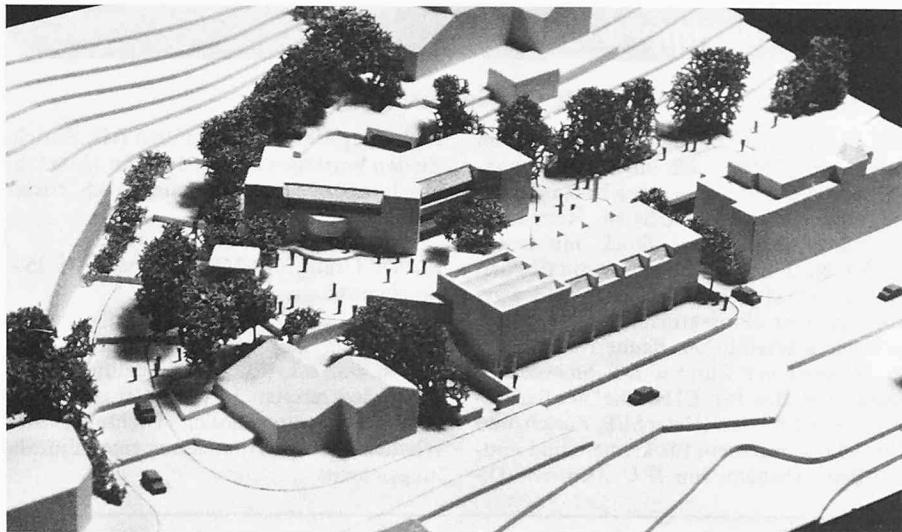
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

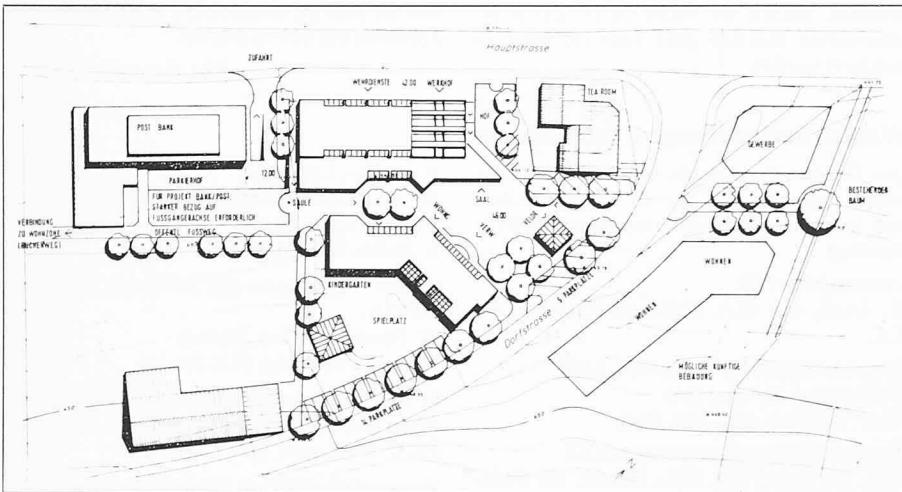
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

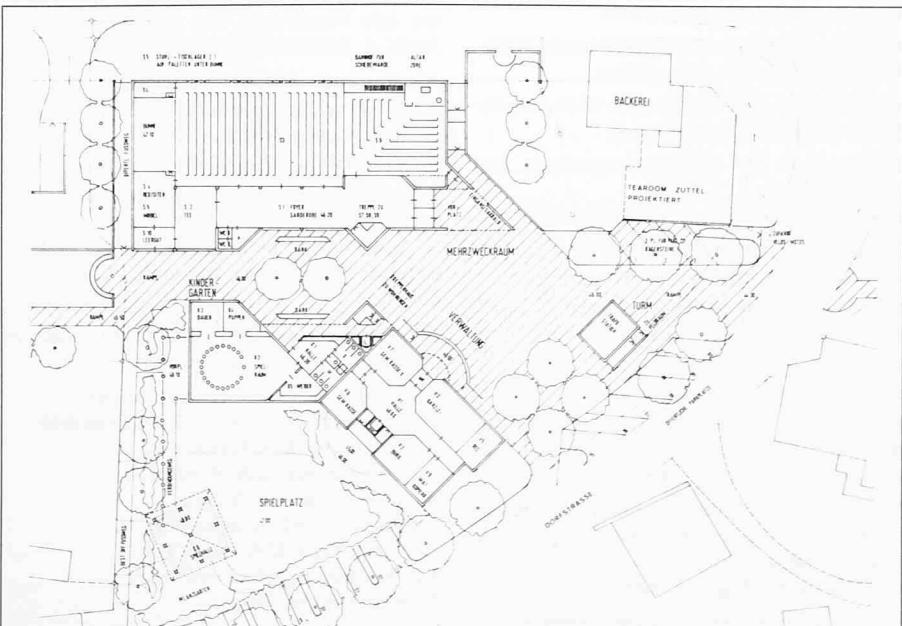
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



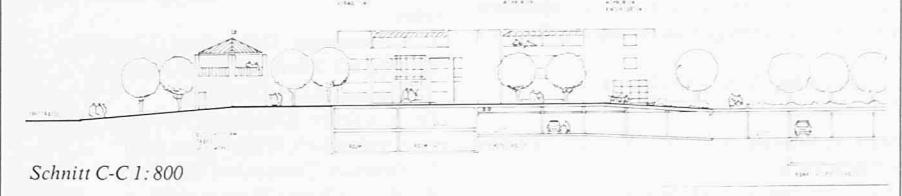
Modellaufnahmen: B. Kehrli, Biel



Lageplan 1:1500



Grundriss Erdgeschoss 1:800



Schnitt C-C 1:800

Wettbewerb Gemeindezentrum Ipsach

Im Herbst des vergangenen Jahres veranstaltete die Einwohnergemeinde Ipsach einen öffentlichen Projektwettbewerb für ein Gemeindezentrum. Teilnahmeberechtigt waren Architekten, die mindestens seit dem 1. Januar 1981 im Amt Nidau Wohn- oder Geschäftssitz haben oder im Amt Nidau heimatberechtigt sind. Zusätzlich zur Teilnahme eingeladen wurden die Architekturbüros Atelier 70, Biel, Chavanne & Hirschi, Moutier, Hostettler und Leuenberger, Biel, Benoît de Montmollin, Biel, Rupprecht und Strahm, Ins. Fachpreisrichter waren Ueli Laedrach, Stadtbaumeister, Bern, Otto Leuenberger, Biel, Henri Mollet, Biel, Fritz Thormann, Bern, Alain Tschumi, Biel, Roland Hofmann, Biel (Ersatz).

Aus den Projektierungshinweisen: Das Gemeindezentrum soll ein lebendiger Teil des Ortskernes werden. Der vorgesehene Dorfplatz ist innerhalb des Ortskernes der wichtigste öffentliche Außenraum. Er soll deshalb auch als Leitidee formuliert werden. Das Areal ist für ein solches Zentrum ideal, da es im Siedlungsschwerpunkt liegt und für einen Grossteil der Bevölkerung zu Fuss erreichbar ist. Deshalb sollen die Fusswegverbindungen optimal gestaltet werden. Mit dem Gemeindezentrum sollen jene Einrichtungen verwirklicht werden, die den besonderen Bedürfnissen der Öffentlichkeit entsprechen: Gemeindeverwaltung mit Schalterhalle, Büros, Computerraum, Sitzungszimmer, Archiv, Materialraum; Mehrzwecksaal mit Foyer, Office und Teeküche; Gemeindesaal für 350 Personen (unterteilbar), mit Bühne, Gottesdienstsaal für 120 Personen; Unterrichtsraum, Büro, Jugendkeller; Kindergarten mit Nebenräumen; eine Abwartwohnung, drei Alterswohnungen, zwei Wohnungen für Behinderte, zwei Dienstwohnungen; Räume für Wehrdienste mit Werkhof, Schutträume.

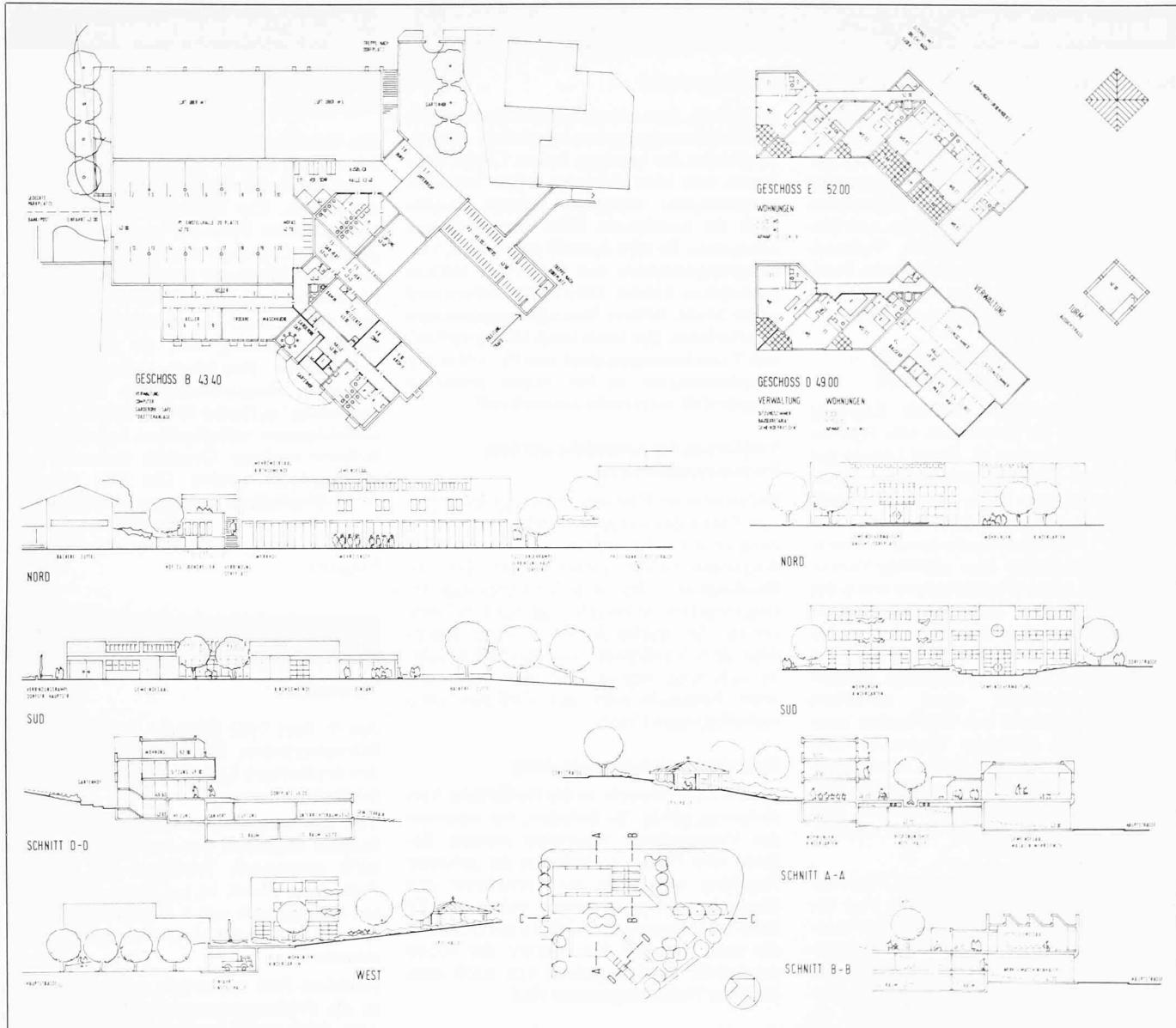
Es wurden 19 Projekte eingereicht und beurteilt. Das Preisgericht empfahl der Bauherrschaft, das Projekt von Rita Ruprecht und Herbert Strahm, Ins, zur Weiterbearbeitung und Ausführung (Ergebnis: Heft 22, S. 484).

1. Preis (10 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): **Rita Ruprecht und Herbert Strahm, Ins**

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Das Zentrum tritt gegen aussen stark in Erscheinung: Der Platz und die grosse Spielfläche liegen an der Dorfstrasse, von der Hauptstrasse her ist der Saalbau zu erkennen. Die Zuordnung der Bauten zu den öffentlichen Räumen ist klar durchgebildet, so z.B. die Anordnung der Laubgänge der Wohnungen gegen den Platz. Volumetrie und Raumaufteilung sind gut gestaltet. Kindergarten, Wohnungen und die Verwaltung sind sehr gut orientiert. Leider sind die Grundrisse, Schnitte und Fassaden zu schematisch und geben deshalb wenig Aufschluss über die Architektur.

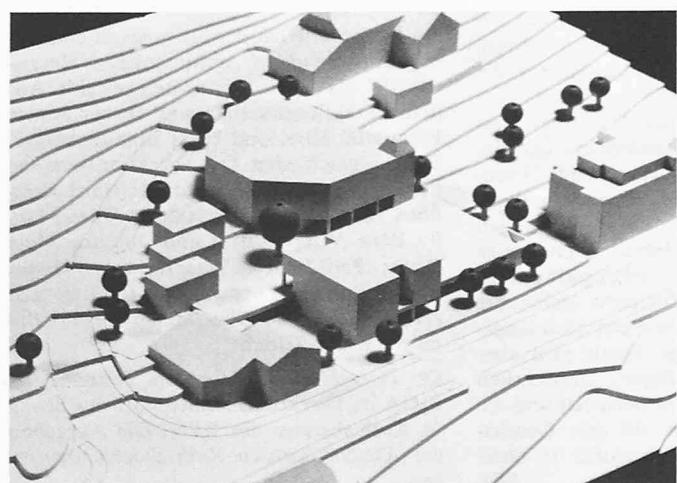
Die Durchführung der Hauptfussgängerachse ist unterbrochen. Die Säule wirkt wie ihr Ende und die Weiterführung wie eine Nebenachse. Die Verwaltung ist übersichtlich organisiert, vor allem wegen der Trennung der öffentlichen und halböffentlichen Aufgänge und der Anordnung der publikumsintensiven Räume im Eingangsgeschoss. Der Bereich zwischen Wehrdiensten und Strasse ist zu knapp. Die Kombinationsmöglichkeit der Säle ist gut. Bei der Öffnung aller Säle entsteht ein Raum, der in Proportion und Funktion fragwürdig ist.



2. Preis (7500 Fr.): Alfred Doeberi, Bellmund/Biel

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Die Hauptfussgängerachse führt durch zwei Plätze: der eine ist von den drei Hauptbauten umfasst, der andere nimmt Beziehung zur Umgebung auf: Bank/Post, Hauptstrasse, Rest. Chrueg. Es wird damit eine grosse und reich gestaltete Fläche öffentlichen Raumes angeboten. Die drei Hauptbauten sind in ihrem Charakter verschieden, ihrer Funktion entsprechend. Sie stehen jedoch weder formal noch massstäblich in Beziehung zueinander. Das Zentrum ist von aussen als solches gut erkennbar: von der Hauptstrasse her der Platz, von der Dorfstrasse der Saalbau.



3. Preis (6500 Fr.): Flückiger und Mosimann, Biel

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Der innenliegende Platz wird durch die beiden kleinen Plätze zur Hauptstrasse hin mit dieser gut in Beziehung gebracht. Diese Platzgestaltung ist wertvoll. Das Zentrum ist von aussen her deutlich als solches wahrnehmbar: von der Dorfstrasse her durch den klar formulierten Saalbau, von der Hauptstrasse her durch die eigenwillige Platzfront. Die Gestaltung dieser Platzfront ist jedoch unglücklich: die banale Böschung, das «Rampenmonster», die zur «Palace-Hotel-Vorfahrt» ausgebildete Auskragung des Mittelbaus. Die Anordnung der Säle ist gut, sie sind auch gut gestaltet.

